

Repertoire

Eine Lanze für Händel, Haydn und Schumann . .

Unter dem Stichwort „Repertoire-Problem“ haben Sie im fono forum Nummer 5/1963, S. 161, die Herren Gstatler und Block zu Wort kommen lassen; beiden ist weitgehend zuzustimmen. Daß die Schallplattenfirmen fortgesetzt z. B. Mozarts „Eine kleine Nachtmusik“, Beethovens Sinfonien, meist die mit ungerader Zahl, Schuberts „Unvollendete“ und die drei letzten Tschaikowsky-Sinfonien herausbringen und darüber andere wichtige Zeugnisse großer Meister der Musik vernachlässigen, ist keine bloße Gedankenlosigkeit mehr, sondern schon fast ärgernisierend.

Ich möchte mich hierbei auf drei Großmeister verschiedener Epochen beschränken, die heute ständig gegenüber anderen zurückgesetzt werden: im Barock Händel gegenüber Bach, in der Klassik Haydn gegenüber Mozart und in der Romantik Schumann gegenüber Brahms.

Händels größte Genieleistung liegt unbestritten in seinen gewaltigen Oratorien. Weshalb bringt man aber als Gesamtaufnahme immer nur den — gewiß einzigartigen — Messias heraus, den gleich fünfmal, und die anderen, wie Saul, Samson, Jephta usw., überhaupt nicht? Vor allem aber frage ich mich, wie es möglich ist, daß Jahr für Jahr der wahrhaft grandiose Judas Makkabäus totgeschwiegen wird, der bei jeder heute so selten gewordenen Aufführung einen ungemein tiefen, nachhaltigen Eindruck bei der gesamten Hörergemeinde unterschiedslos hinterläßt? Ist es nicht möglich, zumindest den sachkundigen Sir Adrian Boult in London mit seinen berühmten Solisten und Chören mit dieser äußerst lohnenden Aufgabe zu betrauen? Aber ich fürchte, eher wird man nochmals siebenmal Bachs Matthäuspassion und nochmals fünfmal den Messias auf dem Markt erwarten dürfen.

Haydns schöpferische Großtat liegt — abgesehen von der Sinfonie — auf dem Gebiet des Streichquartetts. Man wird keiner Schallplattenfirma zumuten können, alle 83 Quartette auf einen Schlag herauszubringen. Aber bevor man sich ausgefallener Sachen annimmt, die absatzmäßig noch weniger versprechen dürften, sollte dieses Lebenswerk des Meisters, das ja — mehr als Mozarts Quartettschaffen! — für die gesamte Musikentwicklung von entscheidender Bedeutung gewesen ist, wesentlich häufiger als bisher zum Erklären gebracht werden. Die Quartettreihen op. 1, 2, 9, 17, 55 fehlen bisher ganz; die anderen Reihen mit Ausnahme der Spätwerke sind mehr oder weniger unvollständig.

Was Schumann anlangt, so mag mein Urteil nach langer intensiver Beschäftigung mit seinem Werk subjektiv bedingt sein. Ich lasse jedem anderen seine diesbezügliche Meinung; ich jedenfalls halte ihn für eines der größten Genies der Musik überhaupt, weit mehr als Brahms, dessen Kompositionen zur Zeit viel öfter zu Gehör kommen. Hier sind nun im Schallplatten-Repertoire schmerzliche Lücken; eine reichere Auswahl findet sich im wesentlichen nur bei den Liederzyklen und dem a-moll-Klavierkonzert. Wäre nicht die Platte DG 19077 LPEM mit Kempff — diese allerdings ideal — eingespielt worden, wäre überhaupt kein Zugang zu so unvergleichlichen Schöpfungen wie den Sinfonischen Etüden und der Kreisleriana. Andere Standardklavierwerke fehlen ganz, vor allem die Davidsbündlertänze und die wundervolle fis-moll-Sonate; die anderen Sonaten sind natürlich auch nicht da; dafür erhält man die „Träumerei“ gleich zwölfmal. Von den 3 Streichquartetten fehlen zwei. Mit allergrößtem Nachdruck muß jedoch auf die beiden Klaviertrios op. 63 und op. 80 hingewiesen werden; vor allem das erste in d-moll ist neben Beethovens op. 97 das bedeutendste seiner gesamten Gattung. Wie solche Kleinodien in Vergessenheit geraten konnten, wird wohl immer unerfindlich bleiben.

Armin Gebhardt, Berlin 45

... und eine für Beethoven und Graun

Sie haben viele wahre Worte über überflüssige Neuproduktionen gefunden und vielleicht mit Recht bemängelt, daß Leser Ihrer so hervorragenden Zeitschrift zum „eigenen Gusto“ extreme musikalische Randerscheinungen auf der

Berlin ruft



Große Deutsche Funkausstellung 1963

vom 30. August bis 8. September
in den Ausstellungshallen
am Funkturm

Information: Berliner Ausstellungen
1000 Berlin 19 Hammarskjöldplatz 1-7

Schallplatte vorliegen haben wollen", daß ich kaum noch den Mut finde, Wünsche vorzubringen. Vielleicht haben Sie davon gehört, daß im Zeichen akademischer Solidarität im Januar des Jahres die Staatliche Hochschule für Musik in Freiburg ein Kammerkonzert veranstaltete, das der SWF Baden-Baden später übertrug. Es wurde dort auch von Fachleuten bemängelt, daß die Serenade D-Dur op. 25 für Flöte, Violine und Viola von Beethoven, Perle und Meisterstück der Divertimento-Kunst kaum bekannt ist und auf Schallplatten nicht zu haben wäre. Auf diesem Sektor würden sich gewiß viele Freunde der Kammermusik auch für das Konzert für Violine, Bratsche mit Streichorchester und Continuo von Johann Gottlieb Graun interessieren. Dieses Konzert gehört zu den köstlichen Kammermusikwerken älterer Meister, die ich kennengelernt habe, aber leider nie mehr hören konnte. Leider hat die Schallplatte den Johann Gottlieb Graun nicht „erschlossen“, dafür aber seinen jüngeren Bruder herausgebracht.

Hans Heese, Gengenbach

Nochmals: Schallplatten-Rezensionen

In seinem Leserbrief äußert Herr Alfons Hagen Gedanken, wie sie ähnlich auch mir schon gekommen sind. Besonders bei den Besprechungen der Operngesamtaufnahmen vermißt man Angaben über die Vollständigkeit der betreffenden Einspielung, bei Querschnitten über die Auswahl.

Es ist einzusehen, daß bei Bühnenaufführungen der Opern einige Striche vorgenommen werden müssen, es ist jedoch nicht einzusehen, daß dieser Brauch auch bei den Schallplattenaufnahmen gepflegt wird. Der Opernliebhaber müßte die Möglichkeit haben, wenigstens zu Hause die Teile der Oper zu hören, die ihm auf der Bühne nie geboten werden. (Ich denke hier z. B. an die ausgezeichnete Decca-Einspielung von Mozarts „Figaros Hochzeit“ unter Kleiber, die wirklich alles enthält.) Auch dürfte sich der an sich schon hohe Kostenaufwand für so eine Produktion durch weitere drei bis vier Arien nicht wesentlich erhöhen. Gewiß, vielleicht spielen auch merkantile Überlegungen eine Rolle: Mit der Anzahl der Platten erhöht sich auch der Preis der Kassette. Doch der Opernfreund, für den die Anschaffung einer Gesamtaufnahme ohnehin schon eine große finanzielle Ausgabe bedeutet, wird sicher gern eine halbe Plattenseite mehr bezahlen, wenn er damit das Werk ohne jede Kürzung besitzt. Aus diesen Gründen, meine ich, ist wohl der Schallplattensammler daran interessiert, in den Besprechungen etwas über die Vollständigkeit zu erfahren, und deshalb müßte es möglich sein, am Anfang oder am Schluß einer Rezension präzise, stichwortartige Angaben zu bringen, die vielleicht so aussehen könnten: Folgende Nummern des Klavierauszuges fehlen: ...

In folgenden Nummern wurden Kürzungen vorgenommen ... (Taktzahlen).

Ebenso müßten auch auf diese Weise die Angaben gebracht werden, die Herr Hagen vermißt (Unterbrechung eines Satzes usw.).

Karl Heinz Stock, Bramsche

Wo bekomme ich Händels „Cäcilienode“?

Ich bemühe mich seit längerem um eine Aufnahme von Händels „Cäcilienode“. Bisher leider vergeblich. Ist Ihnen eine Einspielung des Werkes bekannt?

Friedhelm Kehmeier, Husum

Händels „Cäcilienode“ liegt in einer Aufnahme mit den New Yorker Philharmonikern und Leonard Bernstein bei CBS vor. (Stereo: SBRG 72024, Mono: BRG 72024).

Der kritische Leser schreibt uns

Verführerin „Thais“

In fono forum 12/62 erschien ein interessanter Artikel über Jules Massenet von Herrn Geitel, gleich in dem darauffolgenden Heft 1/63 eine ausführliche Rezension seiner Oper „Thais“ von Herrn Ecke. War es Zufall oder Absicht, auf jeden Fall stellte diese Konstellation einen konzentrierten Angriff auf das deutsche und italienische Repertoire-Opern etwas müde gewordene Ohr eines Musikliebhabers dar, das sich — von neuer Musik nicht sonderlich angetan — nach Unbekanntem, zumindest wenig Gehörtem sehnte.

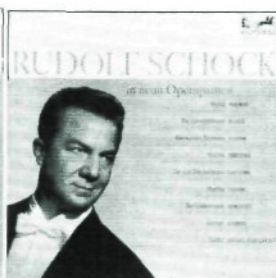
Wenn Herr Ecke am Schluß seiner so positiven Rezension noch bemerkt „zu dieser Aufnahme darf man vielleicht sagen,



ERIKA KÖTH

in sieben berühmten Opernszenen

Welcher Kummer herrscht in meiner Seele – Traurigkeit ward mir zum Lose – Marten aller Arien „Die Einführung aus dem Serail“ – Der Hölle Rache „Die Zauberröte“ – Endlich naht sich die Stunde – O stüme länger nicht „Figaros Hochzeit“ – O war ich schon mit der vereint „Fidelio“ – Qualität Malde – Treuer Name „Rigoletto“ – Wahnsinnarie „Lucia di Lammermoor“ 70 216 KR • S 70 217 KR Stereo • DM 21,-

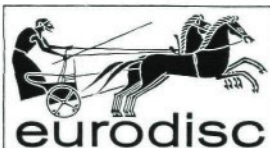


RUDOLF SCHOCK

in neun Opernpartien

Allmächt'ger Vater „Rienzi“ – Selig sind, die Verfolgung leiden „Der Evangelimann“ – Hymne „Alessandro Stradella“ – Vater, Mutter, Schwestern, Brüder „Undine“ – Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen „Zar und Zimmermann“ – Ach, so fromm „Martha“ – Heimlich aus ihrem Auge „Der Liebestrank“ – Berceuse „Jocelyn“ – Hindufied „Seldos“ 70 218 KR • 70 219 KR Stereo • DM 21,-

SCHÖNE STIMMEN MUSIK DER WELT



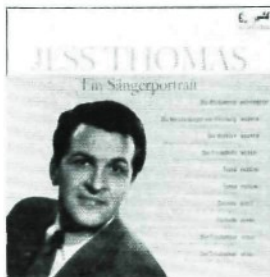
JESS THOMAS

Ein Sängerportrait des jugendlichen Heldentenor aus den Vereinigten Staaten, der auch in diesem Jahr wieder bei den großen europäischen Festspielen erfolgreich dabei sein wird.

Land so wunderbar „Die Afrikanerin“ – Am stillen Herd „Die Meistersinger von Nürnberg“ – Winterstürme weichen dem Wonnemond „Die Walküre“ – Durch die Wälder, durch die Auen „Der Freischütz“ – Wie sich die Bilder gleichen – Und es blitzen die Sterne „Tosca“ – Hier an dem Herzen treu geboren „Carmen“ – O Kinder! O meine Kinder – Ach, meine armen Kleinen! „Macbeth“ – Daß nur für mich dein Herz erbebt – Loden zum Himmel „Der Troubadour“ 70 206 KR • S 70 207 KR Stereo • DM 21,-

FRITZ WUNDERLICH

Ein Sängerportrait
Dieses Bildnis ist bezaubernd schön – Wie stark ist nicht dein Zauberhorn „Die Zauberröte“ – Ach, so fromm „Martha“ – Selig sind, die Verfolgung leiden „Der Evangelimann“ – Vater, Mutter, Schwestern, Brüder „Undine“ – Man wird in einmal nur geboren „Der Wälfenschmied“ – Freundschaft blick ich „Rigoletto“ – Wie eiskalt ist des Handchen „La Bohème“ – Keiner schlafe „Turandot“ – Leb wohl, mein Blüthenreich „Madame Butterfly“ – O Lola, rosengleich blühn deine Wangen – Schiume der süße Wein im Becher – Mutter, der Rote war altzu feurig „Cavalleria rusticana“ 70 208 KR • S 70 209 KR Stereo • DM 21,-



Ungebundene Preise • Im Vertrieb der Ariola-Sonopress GmbH

Welche Künstlerfotos fehlen Ihnen noch in der HANSEN-KARTEI?

FONO FORUM will helfen, Ihre Diskothek zu ergänzen, und bringt in jeder Ausgabe 2 Porträtfotos in der Größe, wie sie für Ihre Hansen-Karten passend sind.

Auch Sie können Wünsche um Veröffentlichung solcher Aufnahmen äußern – Komponisten, Dichter, Interpreten –, die in Ihrer Kartei noch nicht vorliegen.



Birgit Nilsson



George London

Die HANSEN-KARTEN – von einem erfahrenen Schallplattenfachmann entworfen – helfen Ihnen, aus Ihren einzelnen Schallplatten eine einheitliche Diskothek werden zu lassen.

HANSEN-KARTEN bringen Freude, Übersichtlichkeit und leichtes Auffinden jeder gesuchten Schallplatte.

HANSEN-KARTEN (DGBa) gibt es in 2 Grundtypen: Farbe Blau = für klassische Musik und Farbe Rot = für Jazz und Tanzmusik. Sie bestehen aus holzfreiem Karteikarton 200 g/qm im Querformat DIN A 5, sind beiderseitig mit speziellen Rubriken zum Selbstausfüllen vorgedruckt und werden zu je 100 Stück mit 100 althaltenden Rundetiketten und einer Musterkarte in einem Spezialklappkarton versehen. Preis je Karton 9,50 DM

HANSEN-KARTEN erhalten Sie in Ihrem Schallplatten-Fachgeschäft, wo nicht erhältlich, durch die

Bielefelder Verlagsanstalt KG, 48 Bielefeld, Postfach 1140

daß den Hörer hier mehr erwartet als er zu erwarten geneigt sein mag", so grenzt dies schon an Verführung. Ich habe mich tatsächlich verführen lassen, doch nach Anhören der inzwischen von mir beschafften Aufnahme kann ich zu dieser Art der Verführung nur sagen: „Herzlichen Dank!“

Bezüglich der Leistungen von Dirigent, Orchester, Chor und Solisten kann ich nur zustimmend auf die Rezension von Herrn Ecke verweisen. Renée Doria singt gut und ausgeglichen. Lediglich zwei oder drei außerordentliche Höhen werden mit etwas Anstrengung forciert bewältigt. Ganz großartig Robert Massard. Dieser Sänger steht sowohl was Ausdruckskraft als auch Gesangskultur und Stimmumfang betrifft gleichwertig neben den besten Sängern des Baritonfachs italienischer und deutscher Sprache. Der Tenor von Michel Sénéchal erscheint anfangs etwas spröde, doch im Zusammenklang mit Doria-Thais – insbesondere beim Abschied – gewinnt seine Stimme einen warmen Glanz, der an di-Stefano-Töne erinnert. Dann wird dem Hörer klar, daß Sénéchal eingangs nicht „spröde“, sondern „blasiert“, also seiner Rolle entsprechend durchaus folgerichtig gesungen und stimmlich dargestellt hat.

Hierin scheint mir übrigens der besondere Wert der Aufnahme zu liegen, daß alle Gesangssolisten nicht nur ihre schönen Stimmen erklingen lassen, sondern sie – soweit aus darstellerischen Gründe erforderlich – ohne Rücksicht auf Belkanto färben und variieren, eine Tugend, die nur zu begrüßen ist.

Zu bemerken ist noch, daß auch die Nebenrollen hervorragend besetzt sind. „Un Cénobite“ (Pierre Giannotti) leitet die Oper gesanglich ein. Eine ausgesprochene Nebenrolle, doch man glaubt fast, einen Sänger mit tragender Rolle zu hören. Gewiß, das Mikrophon mag etwas Hilfestellung geleistet haben. Die Stimme ist jedoch klar und ohne Tremolo (wie so häufig bei Nebenrollen). Dasselbe gilt für den ausdrucksvollen, ohne Mühe große Tiefen erreichenden Baß von Gérard Serkoyan (Palémon).

Die äußere Aufmachung, insbesondere das beigegebene Album, ist vorbildlich.

Zum Schluß noch eine kleine Anregung. Ich glaube, fono forum würde vielen Opernfreunden einen Gefallen tun, wenn im Rezensionsteil häufiger als bisher Operngesamtaufnahmen besprochen würden, die nur über den ASD zu beziehen sind, insbesondere denke ich dabei an die weniger bekannten Opern.

Klaus Gerlach, Münster/Westf.



CBS präsentiert

zwei der berühmtesten Geiger gemeinsam auf einer Schallplatte

ISAAC STERN und DAVID OISTRAKH

spielen vier Vivaldi-Konzerte für zwei Violinen und Orchester

EUGENE ORMANDY

leitet das Philadelphia-Orchester

Konzert in D-moll

für zwei Violinen, Streicher und Cembalo, P. 281

Konzert in C-moll

für zwei Violinen, Streicher und Cembalo, P. 436

Konzert in G-moll

für zwei Violinen, Streicher und Cembalo, P. 366

Konzert in D-dur

für zwei Violinen, Streicher und Cembalo, P. 189

BRG 72082 (Stereo SBRG 72082)



SCHALLPLATTEN GMBH · FRANKFURT/MAIN · PALMENGARTENSTR. 4

Telefon Sa.-Nr. 77 08 61 — CBS ist eine Schutzmarke von Columbia Broadcasting System, Inc., U.S.A.